

Kiel, 29.06.2006

**Landtag
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn**

TOP 47 - Vorfahrt für Kinder – Kostenlose Kinderbetreuung umsetzen (Drucksache 16/828)

Astrid Höfs:

Die Gegenwart nutzen, um Kindern eine gute Zukunft zu bieten

Der Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter drei Jahren ist in jedem Fall vorhanden, konstatiert Astrid Höfs in ihrer Rede. Sie kritisiert, dass dies von den Kreisen nicht so gesehen wird. Unsere Gesellschaft sei einfach noch zu wenig darauf eingestellt, dass Mütter mit kleinen Kindern ihren Beruf ausüben. Optimale Förderung vor dem Eintritt in die Schule gibt es im Kindergarten, doch wird das Angebot trotz gestaffelter Beiträge nicht von allen Familien wahrgenommen. Deshalb sei über eine Kindergartenpflicht nachzudenken, so Höfs. Dies müsste aber bundeseinheitlich geregelt werden. Sie fordert, dort, wo Kinderzahlen in Kitas zurückgehen, diese für unter Dreijährige zu öffnen.

Die Rede im Wortlaut:

Vorfahrt für Kinder – dieser Aufruf ist immer richtig, ist doch die Familie und die Kinderbetreuung zur Zeit deutlich in den Mittelpunkt gerückt. Viel zu lange hat es gedauert, bis vielen deutlich wurde, dass Kinder ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft sind. In Deutschland besuchen 10 % der Kinder unter drei Jahren Kinderbetreuungseinrichtungen. Das heißt natürlich nicht, dass die übrigen Einrichtungen alle leer sind. Es heißt klar und deutlich, dass einfach **zu wenige Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren vorhanden** sind.

Auf die Nachfrage bei den Jugendämtern der Kreise und kreisfreien Städte nach dem betreffenden Ausbaubedarf haben zwei Kreise überhaupt keine Angaben gemacht, andere haben oder sehen keinen Ausbaubedarf für Plätze für unter Dreijährige. Das ist wirklich erstaunlich, denn spricht man mit jungen Eltern – gerade im ländlichen Bereich –, die einen Betreuungsplatz für das Krippenkind suchen, dann erfährt man, dass sie oft erfolglos bleiben. Und es ist mir schon wiederholt in diesem Zusammenhang von einem Umzug berichtet worden, dorthin, wo Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ausreichend angeboten werden. Dann finde ich es schon ehrlicher, auch zu sagen, dass noch kein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren vorhanden ist. **Der Bedarf an sich ist in jedem Falle da.**

Unsere Gesellschaft ist einfach noch zu wenig darauf eingestellt, **dass Mütter mit kleinen Kindern ihren Beruf ausüben.** Viele Berufe sind so strukturiert, dass Familie und Kinder kaum möglich sind, also nicht vereinbart werden können. In anderen Ländern ist es eher selbstverständlich. Und dort, wo viele Frauen berufstätig sind – wie z.B. in Skandinavien; von Grönland hörten wir es gerade während des Kieler Wochen-Gespräches – werden auch mehr Kinder geboren als bei uns in Deutschland.

Für Eltern von 40 000 Kindern in Rheinland-Pfalz begann das Jahr 2006 mit einer guten Nachricht: Sie brauchen für ihre Kinder keinen Beitrag mehr für das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung zu bezahlen. Die **Beitragsfreiheit versteht sich als Anreiz, damit möglichst alle Kinder eine Kindertagesstätte besuchen** und zumindest im letzten Jahr vor der Einschulung von den dortigen Förderangeboten profitieren. 25 Mio Euro wendet das Land Rheinland-Pfalz jährlich für diese Beitragsfreiheit auf. Das ist eine Investition in eine gute schulische, berufliche und persönliche Zukunft.

Eine optimale Förderung vor der Schule ist natürlich auch für Kinder in Schleswig-Holstein gut. Das Land Schleswig-Holstein gibt deshalb auch als **freiwillige Leistung**

jährlich bis zum Jahr 2010 60 Mio Euro für die Arbeit in den Kindertagesstätten aus. Außerdem stellt das Land für die zusätzliche Sprachförderung Mittel von 27 Mio Euro in dieser Wahlperiode bereit. Dazu stehen wir und halten deshalb an der bisherigen Förderung fest.

Jedes Kind soll gut vorbereitet und mit **soliden Sprachkenntnissen** in die Schule kommen. Wer nicht in die Kindertagesstätte geht, erhält die Förderung auf anderem Weg. Auch diese Mittel sind gut angelegt, um heute Chancengleichheit auch von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund zu verbessern. Damit der Übergang zur Schule besser klappt und jedes Kind individuelle Hilfe bekommt, arbeiten die Erzieherinnen und Erzieher der Kindertagesstätten und Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen enger zusammen.

Kinder müssen schon in der Kindertagesstätte so auf die Schule vorbereitet werden, dass sie **mit dem Eintritt in die Grundschule gleiche Bildungschancen** haben. Gerade unter dem Aspekt der Chancengleichheit rücken die frühkindliche Bildung und die vorschulische Bildung und Erziehung in den Mittelpunkt. **Zumindest im letzten Jahr vor der Schule sollte deshalb jedes Kind eine Kindertagesstätte besuchen.** Die Beitragsfreiheit wie in Rheinland-Pfalz mag dazu ein wichtiger Schritt sein. Wir wissen aber, dass nicht alles Wünschenswerte auch machbar ist. Und wir wissen auch, dass nicht alles über Geld zu regeln ist.

Deshalb wird es nicht die alleinige Lösung sein, mit einer Beitragsfreiheit zu winken. Beitragsfreie Kindertagesstätten werden nicht allein dazu führen, dass wirklich alle Kinder in die Kindertagesstätte kommen. Gestaffelte Beiträge ermöglichen bereits jetzt auch Familien mit geringem Einkommen, ihre Kinder in die Kindertagesstätte zu schicken. Das heißt, eigentlich müssten somit alle Kinder eine Kindertagesstätte besuchen. Da dies nicht der Fall ist, gehe ich davon aus, dass hier eine Fehleinschätzung mancher Eltern vorliegt. Ihre Gewichtung ist einfach anders.

Und unter diesen Umständen ist sicher auch **über eine Kindergartenpflicht nachzudenken**. Kindergartenpflicht muss übrigens nicht automatisch Beitragspflicht bedeuten. Beitragsfreie Kindertagesstätten sollten kein Konkurrenzangebot der einzelnen Bundesländer untereinander sein. Wenn wir es genau nehmen, müsste dieses eigentlich **bundeseinheitlich geregelt** werden. Kinder sind in allen Bundesländern gleich viel wert. Der Bund hat auch vor Jahren den Anspruch auf einen Kindertagesstättenplatz für Kinder ab drei Jahren beschlossen. Gut wäre es, wenn der Bund sich an den Kosten beteiligen würde und so überall in den Bundesländern das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung beitragsfrei wäre. Das wäre echte Chancengleichheit.

Aus dem Bericht geht auch hervor, dass für die Kinder in Schleswig-Holstein im Alter ab drei Jahren bis zum Schuleintritt ein bedarfsgerechtes Angebot vorhanden ist. In einigen Bereichen wie z.B. im Hamburger Randbereich wächst die Zahl der Kinder noch an. Es wird also noch erforderlich, auch hier Anpassungen vorzunehmen. Eins ist aber festzuhalten: die Verantwortlichen in den Kreisen und kreisfreien Städten haben zu lange gezögert, einen **Entwicklungsplan für die Tagesbetreuung der unter Dreijährigen** zu erarbeiten. Das hätte ja eigentlich schon im letzten Jahr geschehen sollen. Längst hätten mehr Betreuungsplätze bereitgestellt werden müssen.

Die **Öffnung der Kindertagesstätten für Kinder unter drei Jahren** bietet sich einfach an, insbesondere dort, wo auch jetzt schon Plätze frei geworden sind, weil die Kinderzahlen bereits insgesamt sinken. Dafür müssen keine extra Gebäude erstellt werden. Es gibt diese Möglichkeiten in fast allen Bereichen des Landes. Allein die Frage, ob man das so will, muss hier gestellt werden. Wer Kindern eine gute Zukunft sichern will, der muss jetzt die Gegenwart nutzen.